



Frans Masereel 80 Jahre alt - an der Seite der Jugend!

Als die Generation, die heute ins Berufsleben tritt und ihre Lehrzeit bald beendet hat, geboren wurde – es waren die ersten Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg -, erschien in Zürich ein Buch mit 21 Holzschnitten, „Jeunesse“ – „Jugend“. Der Holzschneider und Maler Frans Masereel, damals 60jährig, schon auf ein unüberblickbares, künstlerisches Werk zurückschauend, gab in diesen Holzschnitten seiner Hoffnung auf die neue Generation Ausdruck.

Der grosse deutsche Schriftsteller Thomas Mann schrieb in der Einführung zu diesem Buch (es erschien im Europa-Verlag, Zürich): „Ich sagte ihm, Masereel, es möchte wohl der Ursprung seiner Idee, die Quelle seiner Inspiration, eine gewisse Zärtlichkeit für die Jugend sein, eine überlegene, pädagogische Liebesneigung zum jungen Blut, wie es seine Jahre mit sich brächten. Sie haben das gefühlt, antwortete er schnell. Ich hatte getroffen, was schwer zu verfehlen gewesen wäre.“

Es waren aber nicht nur die späten Jahre, die Masereel immer wieder zur Jugend brachten - er ist seiner eigenen treu geblieben. Er kannte das Schicksal der Arbeiterjugend seiner Generation. Er gestaltete es in der berühmten „Passion eines Menschen“. Als Kämpfer gegen den Krieg, seit seinen jungen Jahren, wusste er, welche Hoffnungen der Jugend der Krieg vernichtete und wie er diese zerstörte, ja ausrottete. Seine Holzschnitte und Zeichnungen aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg zeugen davon.

Als Kritiker einer Gesellschaftsordnung, deren Herrschende darauf bedacht waren, die Jugend jeder Generation als sichere Stützen ihrer Privilegien einzubauen, entging er nicht nur selbst dieser Integration, sondern half mit seiner Kunst, die Klassenherrschaft zu bekämpfen und zu erschüttern. Gerade weil diese die Selbstenfaltung, das Glück und die Schönheit den Arbeitenden immer wieder vorenthielt, gestaltete Frans Masereel diese unerfüllten Bedürfnisse in wunderbarer und vielseitiger Weise in seinem Werk. Diese Bilder und Holzschnitte bilden mit den kritischen, Krieg und Ausbeutung anprangernden, eine revolutionäre Einheit. Sie ist in der Persönlichkeit dieses ausserordentlichen Künstlers begründet, der wie kaum ein anderer durch seine Bilder zu allen spricht und von allen verstanden wird. Masereel weiss um die Verführung des Künstlertums, sich vom sozialen und politischen Geschehen abzuschliessen, für sich selbst und für wenige Auserwählte zu schaffen. Er ist dieser Verführung nie erlegen, im Gegenteil! Seine Werke konnten in den billigen Ausgaben der Holzschnittfolgen und Bilderromane für alle erreichbar werden. Er erneuerte diese alte Form der Sprache zum Volk, die in den Kämpfen der revolutionären Bauern in Europa, in der Reformation und in späteren Jahrhunderten in den Befreiungskriegen, gegen einheimische Tyrannen und Imperialisten in der ganzen Welt eine Rolle spielten.

Frans Masereel wurde am 30. Juli 1889 in Blankenberge in Belgien geboren. Belgien und die Niederlande, die von den Spaniern bedrückt worden waren, deren Maler der damaligen Zeit wie Breugel und wie später der Schriftsteller de Coster in seinem „Ulenspiegel“ den Kampf des Volkes gegen diese Unterdrücker anschaulich geschildert hatten, prägten auch Masereels Kunst. Seine Illustrationen zum „Ulenspiegel“ gehören nicht nur zu seinen Meisterwerken, sondern zu den grossartigsten Leistungen der Buchillustration überhaupt. Seiner belgischen Heimat widmete er Bilderfolgen wie „Mon pays“ (Meine Heimat, Volksausgabe, Limmat Verlag Zürich), „Antwerpen“ (Mercator, Antwerpen 1968) und viele grossformatige Holzschnitte und Gemälde. Der Belgier Frans Masereel wurde Weltbürger, Internationalist im Leben und in der Kunst, so wie die Grossen seiner Heimat Weltgeltung erhalten hatten.

Die Begegnung des jungen Kriegsgegners mit Romain Roland und anderen Gesinnungsgenossen, die von Genf aus den ersten imperialistischen Weltkrieg bekämpften, bestimmte seinen weiteren Lebensweg. Lehrlinge und junge Arbeiter verkauften in den letzten Kriegsjahren in Genf die Zeitung „La feuille“, die jeden Tag eine Zeichnung gegen die Kriegsgewinnler, Militaristen und für den Massenmord verantwortlichen Regierungsleute von Frans Masereel enthielt. In den dreissiger Jahren, unter der Hitler-Diktatur in Deutschland, gingen Masereels Holzschnittbücher sorgfältig gehütet von Hand zu Hand und halfen mit, die Bereitschaft zum Widerstand gegen den Faschismus zu stärken.

Das Neubeginnen nach dem Zweiten Weltkrieg eröffnete Masereel mit dem eingangs erwähnten Buch „Jeunesse“. Heute, an der Schwelle seines neunten Jahrzehnts, bekennt er sich zur rebellierenden Jugend der ganzen Welt und gab anlässlich der Verleihung des Ehrendoktors durch die Humboldt-Universität in Berlin (DDR) dieser Solidarität mit folgenden Worten Ausdruck:

„Ich lebe in der kapitalistischen Welt und habe trotz meiner weissen Haare die engste Verbindung mit der rebellierenden Jugend von heute. Es ist mir eine grosse Freude und eine Genugtuung, in meinem Alter zu erleben, dass das Symbol des Klassenkampfes, des Sozialismus und der Freiheit, die rote Fahne, in seinem wahren Sinn gerade von der studentischen Jugend wieder in die Hand genommen wird. In Frankreich, wo ich lebe, in Amerika, in Japan und in der Schweiz, in Belgien - meiner Heimat -, überall steht diese Jugend in schärfster Kritik und Opposition gegenüber einer Ordnung, die sie von ihren Vätern vorgefunden hat. Diese sogenannte Ordnung heisst Hunger in einem Teil der Welt, Ausbeutung in den unterentwickelten Ländern, Verfolgung von Minderheiten, heisst Verschwendung, unsinnige Konsumpropaganda in den reichen Ländern des Westens, heisst Atombomben und Vietnamkrieg. Diese studentische, rebellierende Jugend wird sich immer mehr bewusst, dass sie allein, ohne die Arbeiterjugend, nichts ausrichten kann, sie sucht den Weg zu dieser, und ich muss sagen, nach so vielen Jahrzehnten, in denen ich Kriege, Revolutionen, Terror und Unterdrückung erleben musste, diese Jugend gibt mir die Hoffnung, nicht umsonst gelebt und geschaffen zu haben.“

Die Schweizer Arbeiterjugend gratuliert, ebenso wie ihre Väter und Grossväter, dem Freund und Mitkämpfer für die Freiheit und eine gerechte menschliche Gesellschaftsordnung.

Theodor Pinkus.

Gewerkschaftsjugend. Juni 1969.

Personen > Masereel Frans. Gratulation. Theo Pinkus.doc.